

► Esslinger Tagebuch

Angehörige psychisch Kranker treffen sich

Die Selbsthilfegruppe Esslingen der Angehörigen psychisch erkrankter Menschen lädt am Montag, 14. März, um 19 Uhr wieder zu einem Treffen im ZAK, Franziskanergasse 7, in Esslingen ein. Weitere Informationen unter Telefon 07 11/44 29 56.

Unkompliziert in die Kirche eintreten

Die Stadtkirche St. Dionys ist geöffnet für Besucherinnen und Besucher, die für Stille und Gebet vorbeikommen möchten. Am Samstag, 12. März wird die Kontaktstelle Kirche von 10 bis 12 Uhr in der Stadtkirche besetzt sein. Dort können Interessierte unbürokratisch in die Kirche eintreten.

Bücherecken bieten Lesestoff für alle

Lektüre zum Nulltarif gibt es im Forum Esslingen und im Mehrgenerationen- und Bürgerhaus Pliensauvorstadt. Im Forum in der Schelztorstraße 38 kann ohne Anmeldung donnerstags von 16 bis 17 Uhr gestöbert werden. In der Pliensauvorstadt ist die Bücherecke montags von 10 bis 12 Uhr und freitags von 14 bis 17 Uhr geöffnet.

Crossover-Erlebnis im Gottesdienst

Zu einem Crossover-Gottesdienst zum Thema „Weniger ist mehr“ lädt die evangelisch-methodistische Kirche am Freitag, 11. März, ab 18.30 Uhr, in die Friedenskirche, Friedensstraße 8, ein. Crossover meint hier eine Brücke zwischen Gott und Mensch. Mit „Weniger ist mehr“ sei zum Beispiel gemeint, dass man bewusst darauf verzichtet, mit dem Auto zu fahren und stattdessen das Fahrrad nimmt. Musik und Gebet, eine Impulspredigt und ein Gespräch darüber, eine alternative Abendmahlsfeier sowie weitere kreative Elemente inspirieren die Teilnehmenden. Es gilt die 3G-Regel.

Tat+Rat Kleinreparaturdienst hilft bei Alltagsproblemen

Einen Brief zu schreiben? Die Tat+Rat-Senioren helfen. Sprechstunde ist donnerstags von 9 bis 11 Uhr im Forum Esslingen, Schelztorstraße 38, Telefon 07 11/35 74 20.

► Corona-Inzidenz

1307 (1252)

Kreis Esslingen Mit der 7-Tage-Inzidenz wird gemessen, wie viele Corona-Infizierte in den vergangenen sieben Tagen im Landkreis pro 100 000 Einwohnern gemeldet wurden. Dieser Wert ist ein starkes Indiz für die Entwicklung der Pandemie. In Klammern steht die Zahl des Vortages.

► Impressum

Eßlinger Zeitung

www.esslinger-zeitung.de

Pflichtblatt für amtliche Bekanntmachungen des Kreises Esslingen und der Stadt Esslingen sowie der Wertpapierbörse Stuttgart
Bechtle Graphische Betriebe und Verlagsgesellschaft (Bechtle Verlag und Eßlinger Zeitung) GmbH & Co. KG

Verlagsadresse: Eßlinger Zeitung, Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen
Geschäftsstelle: Kieferstraße 1, 73728 Esslingen
Geschäftsführer: Andreas Heinkel

Chefredakteur: Johannes M. Fischer

Chefreporter: Harald Flößer

Zuständig für Online: Janey Schumacher; für Lokalsport: Sigor Paesler; für **Journal am Wochenende:** Martin Mezger

Kooperation mit den Stuttgarter Nachrichten:

Dr. Christoph Reisinger

Die Eßlinger Zeitung behält sich eine Nutzung ihrer Inhalte für kommerzielles Text- und Data-Mining (TDM) im Sinne von § 44b UrhG ausdrücklich vor. Der Erwerb einer TDM-Lizenz ist über das EZ Archiv möglich.

Anzeigen: Andrea Gisdol

Es gilt die Anzeigenpreisliste vom 1. Januar 2022:

www.esslinger-zeitung.de/anzeigen

Bezugspreis: monatlich € 44,90 einschl. Zustellgebühr und Mehrwertsteuer. Auf unbestimmte Dauer geschlossene Abonnements können jederzeit in Schrift- oder Textform, mit einer Frist von einem Monat, gekündigt werden. Bei einer zusammenhängenden Bezugsunterbrechung von mindestens drei Wochen wird der anteilige Bezugspreis zurückerstattet. Bei Abbestellung eines Abonnements ist eine Gutschrift der anteiligen Abonnementgebühren für eine Lieferunterbrechung während des Laufs der Abbestellfrist nicht möglich. Bei höherer Gewalt und Auswirkung von Streikmaßnahmen kein Anspruch auf Lieferung oder Rückerstattung des Bezugspreises.

Preis Abonnements siehe auch: www.esslinger-zeitung.de/labs

Druck: Bechtle Graphische Betriebe und Verlagsgesellschaft GmbH & Co. KG, Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen

► Kontakt

Leserservice: 07 11 / 93 10 - 242; abo@ez-online.de

Redaktion: 07 11 / 93 10 - 204; redaktion@ez-online.de

Anzeigen: 07 11 / 93 10 - 310; service@ez-online.de

Ticketservice: 07 11 / 93 10 - 230; ticket@ez-online.de

Für den Ferienspaß wird es nun ernst

Der Verein Villa organisiert Aktionen für Kinder mit und ohne Behinderungen. Nun droht wegen Finanzproblemen das Aus.

Von Simone Weiß

Theater wird auch gespielt. Theater? Da werden Eltern und Teilnehmende hellhörig: Wie soll das gehen? Wie können Kinder und Jugendliche mit Sprachproblemen, mit Schwerst- und Mehrfachbehinderungen Theater spielen? Das geht ganz einfach, antwortet Marco Bell, der Vorsitzende des Vereins Villa: Ein Kind kann mit seinem Rollstuhl über die Bühne gefahren werden, oder es führt wie eine Lokomotive einen ganzen Zug mit anderen Schauspielern an. Denn das ist ein Grundgedanke des Vereins Villa. Das inklusive Kinder- und Jugendkulturhaus möchte junge Menschen mit und ohne Handicaps in Ferienfreizeiten mit Spielen, Basteln oder Ausflügen zusammenbringen. Doch wegen Finanzierungslücken stehen diese Angebote auf der Kippe.

»Barrieren gibt es nur in den Köpfen, und die können abgebaut werden.«

Jennifer Scherr,
Mitarbeiterin des Vereins Villa

Das erhoffte Wunder blieb aus. Frohen Mutes, so berichtet Mitarbeiterin Jennifer Scherr, hatte „Villa“ im April letzten Jahres einen Antrag auf Unterstützung bei der Soziallotterie „Aktion Mensch“ gestellt. Frühere Anfragen seien bewilligt worden. Doch dieses Mal kam eine Absage: „Die Verantwortlichen meinten, dass unser Projekt nicht neu und innovativ sei.“ Warum auch, fragt sich die Diplom-Pädagogin: „Wir wollen das Rad nicht ständig neu erfinden. Wir sind von unserem Konzept überzeugt und wissen, dass es funktioniert.“ Seit 2008 organisiert der gemeinnützige Verein in schulfreien Wochen mit Ausnahme der Weihnachtsferien mehrtägige Ferienprogramme. Teilnehmen dürfen pro Angebot bis zu 25 Kinder und Jugendliche, von denen 20 Prozent eine Beeinträchtigung haben können. „Wir haben noch nie einen Teilnehmer wegen der Schwere seiner Behinderung abgewiesen. Jeder macht, was er kann und will“, versichert Jennifer Scherr. Betreut wird jedes Kind mit Handicap von einem Einzelassistenten, der es in allen Belangen unterstützt. Mitmachen können in der Regel Drei- bis Zehnjährige. Bei den Teilnehmenden mit Beeinträchtigung besteht nach oben aber keine Altersbegrenzung, da es oft Entwicklungsverzögerungen gibt.

Esslingerin gewinnt Gründerinnenwettbewerb

Carola Epple und ihr kleines Start-up-Team unterstützen mithilfe von Virtual Reality Psychotherapeuten bei der Behandlung von Angstpatienten.

Von Elke Hauptmann

Und die Siegerin ist: Carola Epple aus Esslingen. Beim dritten Female Founders Cup hat die Geschäftsführerin der Lab E GmbH mit ihrer Idee „Virtualy There“ die Jury überzeugt und damit das Ticket für das Landesfinale des Wettbewerbs „Start-up BW Elevator Pitch“ am 22. Juli gelöst. Der Preis ist mit 500 Euro dotiert. Das Gründerteam, zu dem ihr Ehemann Frank Schmidt sowie die Yoga- und Meditationslehrerin Kim Gorchs gehören, ist auf Virtual Reality (VR) spezialisiert. Baden-Württemberg ist das einzige Bundesland, das einen Gründungswettbewerb für weibliche Start-ups ausrichtet. Wirtschaftsministerin Nicole Hoffmeier-Kraut hob bei der Prämierung die Bedeutung von Start-ups von Frauen für Wirtschaft und Gesellschaft hervor: Ihr Ideenreichtum, ihre Innovationskraft und ihre unternehmerische Empathie würden sie „zu Wegbereiterinnen und wichtigen Triebfedern für einen starken Mittelstand“ machen. „Sie verbinden die unternehmerische Selbstständigkeit mit sozialer Verantwortung und einem bewussten Umgang mit globalen Ressourcen.“

»Virtuelle Welten lassen sich auf Knopfdruck herstellen und wiederholen.«

Carola Epple,
Gründerin

Ungeachtet seines Namens hat „Villa“ aber kein eigenes Haus, in dem die Angebote stattfinden könnten. Genutzt werden für die Ferienfreizeiten die Jugendhäuser Nexus in Oberesslingen und Komma in der Stadtmitte sowie das Familienzentrum bei der Grundschule in Mettingen. Jede Veranstaltung steht laut Jennifer Scherr unter einem bestimmten Motto – Unterwasserwelt, Indianer, Jahreszeiten oder Dschungel.

Doch nun wird es ernst für den Ferienspaß. Geschehe nicht noch ein Wunder, müsse „Villa“ die Türen schließen. Denn das Geld wird knapp. Bisher, so rechnet Marco Bell vor, wurden die Angebote durch Spenden, Mitglieds- und Teilnehmerbeiträge sowie Zuschüsse auch von der Stadt und dem Landkreis Esslingen finanziert. Die Organisationsarbeit sei ehrenamtlich vom Vereinsvorstand geleistet worden. Durch die zunehmende Nachfrage, die Aufstockung der Angebote, die steigenden bürokratischen Hürden und den erhöhten Aufwand sei die zeitliche Belastung aber zu groß geworden, so der Vereinsvorsitzende. Ehrenamtlich habe die Arbeit nicht mehr gestemmt werden können. Darum war mit Jennifer Scherr eine hauptamtliche Unterstützungskraft zunächst auf 450-Euro-Basis eingestellt worden. Um die Arbeit von „Villa“ aber zu sichern, werde ein Beschäftigungsverhältnis mit einer 35-Prozent-Stelle angestrebt. Jennifer Scherr würde diese Aufgabe auch gerne übernehmen. Doch das Geld zur Finanzierung sei nicht vorhanden, bedauert Marco Bell. Die Rücklagen des Vereins würden noch bis zum Jahresende reichen. Längerfristig aber würden pro Jahr 35 000 Euro benötigt.

„Villa“ sucht daher ein finanzielles Zuhause. Denn einen Ferienspaß von Menschen mit und ohne Einschränkungen halten Marco Bell und Jennifer Scherr für wichtig. Die 35-Jährige verweist auf die integrative Wirkung der Ferienangebote, die wichtige Möglichkeit zur Begegnung, den Abbau von Hemmschwellen und Berührungängsten, das Erlernen sozialer Kompetenzen wie Rücksichtnahme und Empathie. Die Betreuer könnten ihre pädagogischen Kenntnisse verbessern. Kinder mit Einschränkungen würden schnell Teil der Gemeinschaft, gehörten dazu, fühlten sich wohl, könnten sich einbringen. Marco Bell spricht ganz pragmatisch von der „Urlaubslücke“. Es würde etwa 15 schulfreie Wochen im Jahr geben, doch ein Arbeitnehmer habe in der Regel 30 Tage Urlaub – aber auch in den verbleibenden Tagen müssten Kinder mit und ohne Behinderungen versorgt werden. Hier biete „Villa“ eine spannende Alternative.



Der gemeinnützige Verein Villa bietet Ferienfreizeiten für Kinder mit und ohne Behinderungen an. Doch nun geht den Verantwortlichen das Geld aus. Foto: Maren Pillkann

Der Verein Villa in Esslingen

Idee Die Gründung von „Villa“ war laut Marco Bell die Idee seiner verstorbenen Ehefrau, die selbst im Rollstuhl saß. Sie hatte Kinder mit Handicaps nach ihren Ferienerlebnissen gefragt und die Antwort erhalten: „Wir sind vor dem Fernseher gesessen.“ Das wollte sie ändern. Im Stile der Villa Kun-

terbunt von Pippi Langstrumpf wollte sie niederschwellige Angebote schaffen – so kam auch der Vereinsname zustande.

Verein „Villa“ wurde im September 2007 gegründet, bietet seit 2008 Ferienprogramme an und hat etwa 60 Mitglieder. Organisiert werden

laut Verein durchschnittlich sieben Wochen inklusiver Ferienspaß im Jahr. Kinder und Jugendliche werden dann täglich ab 7.30 oder spätestens 10 Uhr bis 16.30 Uhr versorgt. Wer Ideen für ein Fortbestehen der Angebote hat, kann sich unter kontakt@villa-esslingen.de melden. sw

Für die Gestaltung seiner Ferienprogramme hat „Villa“ viele Ideen. Doch für die Fortsetzung seiner Arbeit gehen dem Verein langsam die Einfälle aus, gesteht Marco Bell. Der Antrag bei der „Aktion Mensch“ sei ein Versuch gewesen. Darum würden sich die

Verantwortlichen über praktikable Vorschläge freuen – Impulsgeber könnten sich gerne melden. Denn Urlaube von Menschen mit und ohne Behinderung sollen nicht ins Wasser fallen: „Barrieren gibt es nur in den Köpfen – und die können überwunden werden.“



Jungunternehmerin Carola Epple mit einer VR-Brille. Foto: Marion Hassold/oh

47 Bewerbungen wurden eingereicht – und damit laut Hoffmeister-Kraut die Erwartungen deutlich übertroffen. Durch eine Jury-Vorauswahl und den Entscheid des Publikums per Online-Voting wurden die Finalistinnen ermittelt. Insgesamt zehn Gründerinnen und von Frauen geführte Start-ups hatten die Gelegenheit, ihre Produkte oder Dienstleistungen vorzustellen. In die Bewertung flossen verschiedene Kriterien ein, zum Beispiel der Kundennutzen, die Marktchancen und die Nachhaltigkeit des Geschäftsmodells.

In nur drei Minuten die Arbeit von fast drei Jahren zu erklären, und das ganz ohne digitale Medien wie Power-Point-Folien oder Videos, sei gar nicht so einfach gewesen, räumt Carola Epple ein. Doch die Idee ist an sich simpel: „Unsere virtuellen Entspannungsszenarien und Virtual-Reality-Meditationen bringen erholsame Pausen in den Alltag.“ Manchmal muss man das Leben eben durch eine spezielle VR-Brille sehen: Mit dem Hightech-Hilfsmittel gelangt man schnell an einen Wunschort – in die Berge zum Sonnenaufgang oder an einen Sand-

strand unter Palmen. „Man kann abends am Lagerfeuer sitzen, am Korallenriff tauchen oder sogar über den Esslinger Weihnachtsmarkt bummeln“, erzählt die Gründerin. Viele der 360-Grad-Videos hätten sie und ihr Mann in den Urlauben aufgenommen, einen großen Teil habe Kim Gorchs beigesteuert, die als „digitale Nomadin“ die Welt bereist. Die VR-Mediathek des Esslinger Unternehmens umfasst inzwischen mehr als 350 Videos.

Die kleinen Auszeiten sind nicht nur für gestresste Menschen gedacht, die ein paar Minuten Ruhe suchen. Dass sie auch heilsam seien, würden viele wissenschaftliche Studien belegen, betont die Medienwissenschaftlerin. „Ich bin überzeugt, dass virtuelle Welten uns helfen können, Ängste leichter zu überwinden und unseren Alltag lebenswerter zu machen.“ Mit den virtuellen Szenarien unterstützt das Start-up Psychotherapeuten, Heilpraktiker für Psychotherapie und psychologische Coaches dabei, Patienten bei der Angstbewältigung realitätsnah und gezielt zu behandeln. In der Praxis sei es ja oft schwierig und aufwendig, bestimmte Situationen herzustellen, erläutert Carola Epple: Mit dem Patienten ins Flugzeug steigen oder auf der Autobahn fahren? Spinnen oder Schlangen einsetzen? „Virtuelle Situationen lassen sich auf Knopfdruck herstellen, beliebig oft wiederholen und graduell steigern“, zählt sie die Vorteile auf.

Den Female Founders Cup zu gewinnen, bedeute ihr sehr viel, betont Carola Epple. „Es stecken Blut, Schweiß und Tränen in unserem Produkt. Ende November waren wir kurz davor, alles aufzugeben“, gibt die junge Mutter offen zu. Nun gehe man umso motivierter ans Werk. Bis zum Landesfinale will das Team die Idee weiter ausbauen: „Bis Juli wird viel passieren.“